

Als sie das **magentafarbene** Trikot aus dem Schrank holte, sah er **rot!** Er wollte lieber im Stadion das Fußballspiel durch seine **rosarote** Brille sehen und den Schiedsrichter auspfeifen, während dieser **gelb** zeigt.

Er bekam einen **hochroten** Kopf und war ihr überhaupt nicht **grün!**

Seine **karierten** Ansichten trieben sie bis zur **Weißglut!** Sie warf ihm seine **braune** Gesinnung und das **Montags-Blaumachen** vor.

Da sah er **schwarz** und schwenkte die **weiße** Fahne.

Er sah ein, dass er es zu **bunt** getrieben hatte, es war ihm eine Lehre.

DAS ROTE BUCH: Die Salonniere

Von Petra Lötschert

Die Salonniere Conny Peterson, eine Dame mit grauem Haar, einem verschmitzten Lächeln, galt seit Jahren als Königin eines illustren Salons, der auf der Düsseldorfer Königsallee thronte. Allein diese Straße gab ihr, ihrem Salon eine Sonderstellung bis über

die Tore von Düsseldorf hinaus.

Sie, Frau Peterson war immer auf der Suche nach etwas Besonderem. Sie war eine Kämpferin. So befreite diese gerade ihr Auge von grünem Butterkleber mit Bor auf einem Stück Watte, der sich seit 50 Wochen immer wieder in ihrem Augenabfluss besonders nachts niederließ. Sie ließ sich ungern die Sicht nehmen. In ihrer Küche briet sie an diesem Freitag mit ihrer Tochter wie Küchenhilfe Margit Saitlinge in Butter, den Kartoffelstampf mit Rosmarinspitzen hatte sie bereits fertiggestellt. Die gekochten Taubenbäckchen schwammen in einer warmen Marinade mit Ingwer und kleinen Backpflaumen und befanden sich auf dem Esstisch. Dazu kredenzte sie später Selters sowie Rosè in Form von Crément, Sekt oder Wein. Vierzig Gäste hatten sich angesagt, damit war ihre Bestuhlung komplett belegt.

Aber das Beste kommt noch, zum ersten Mal erhob sie eine Eintrittsgebühr nicht nur fürs superbe Essen, sondern auch für den Lesebesuch. Sie hatte sich zum Jahresende etwas Ausgefallenes für den Salon gebucht – es war die Vorleserin des ROTEN BUCHS. Hinter dem harmlosen Synonym

steckte nichts anderes als „Die Poesie des Tantra“, ein Lyrikband der geheimnisvollen Autorin Rhena Lea Mosel, vermutlich hatte diese all ihre Lustdarstellungen sogar erlebt, was auch immer.

Frau Peterson wollte den Saal aufrichtig mit Liebe schwängern. Das ROTE BUCH bot hierzu die richtige Grundlage. Sie selbst, genauer gesagt ihre Seele wie ihr Geist hatten von dem Inhalt des ROTEN BUCHES genascht und hatte selbst die ergraute Dame mit gut 90 Jahren noch in lodernde Sehnsucht versetzt. An diesem Abend sollte Aphrodite das Sagen haben. Die „Poesie Des Tantra“ sollte alle holistisch heimsuchen – körperlich, geistig, seelisch. Damit hatte sie, die Kö-Salonniere, Madam Peterson zum ersten Mal für Düsseldorf das Kamasutra der Moderne nach Nordrhein-Westfalen geholt. Köln hatte sich zu spät zu diesem Schritt ereifert und folgte als Lese-stadt Deutschlands leider nur auf Platz zwei. Ihr, Frau Peterson war es dank ihres Marketingtalents gelungen das verführerische Medium der Autorin Rhena Lea Mosel, die bildschöne Vorleserin Petrutschka Poetica einzuladen.

Eine zierliche Aphrodite der Moderne mit tizianrotem

gelocktem Haar in Form eines wilden, schulterlangen Bobs gehalten, war in die Stadt an Rhein und Düssel eingeladen worden. Diesmal würde Petrutschka Poetica in einem Seidenkordelkleid erscheinen. Sie hatte Mannequingröße 176 cm sowie ein Körpermaß, das dem üblichen Standard von 90-60-90 cm entsprach. Das Haus Dior de Paris war dem Wunsch von Rhena Le Mosel in der Ferne, genauer gesagt aus Winnigen an der Mosel, nachgekommen. Wer sagts denn, die Provinz birgt immer wieder Überraschungen!

Die Autorin Rhena Lea Mosel zog mal wieder aus der Ferne die Strippen. Viele große Modehäuser Europas waren bereits an der schönen Mosel und ihren Steilfelsen gewesen, um die Autorin der größten modernen Kamasutra für eine kostenfreie Auftragsarbeit zu gewinnen. Petruschka Poetica auszustatten war bereits in Courtouries-Kreisen zu einem geheimen MUST geworden. Sie, Conny Peterson wollte diesen tantrischen Kult unterstützen. Die Befreiung der Frau. Wie kam`s?

Fortsetzung folgt